

Geoffrey A. Manley

Zum 1. April 2011 trat Prof. Geoffrey A. Manley, Ordinarius für Zoologie der TUM, in den Ruhestand.



Geoffrey Manley wurde 1980 auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Zoologie der TUM berufen. Der Lehrstuhl war im Chemie-Gebäude in Garching angesiedelt, so dass in der Anfangszeit der Umbau, die Einrichtung von 60 Räumen und die Besetzung der Professoren- und Mitarbeiterstellen im Vordergrund standen.

Es gelang Manley schnell, den Lehrstuhl zu internationaler Bedeutung im Bereich der Hörforschung zu bringen. Sein Hauptforschungsinteresse galt der vergleichenden Analyse von

Struktur und Funktion des Wirbeltier-Innenohrs sowie der Evolution der Hörorgane von Landwirbeltieren. Zu diesen Themen, über die er schon zuvor hochrangig publiziert hatte, veröffentlichte er in der Folgezeit zusammen mit seinen Mitarbeitern eine Vielzahl grundlegender Arbeiten. Die wissenschaftliche Reputation der »TUM-Zoologie« wuchs beständig und zog in- und ausländische Spitzenforscher zu Forschungsaufenthalten nach München, darunter Humboldt-Preisträger und Heisenberg-Stipendiaten.

Auch in regionalen Forschungsverbänden war Geoffrey Manley aktiv, zuerst im Sonderforschungsbereich 50 (»Kybernetik«), danach im SFB 204 (»Gehör«), dessen Mitbegründer, stellvertretender Sprecher und späterer Sprecher er war. Durch diese Aktivitäten wuchs der Lehrstuhl auf bis zu 40 Mitarbeiter an. Dennoch fand Manley auch die Zeit, in zahlreichen Forschungsaufenthalten im Ausland, vor allem USA und Australien, internationale Kollaborationen zu Hörprojekten zu verfolgen.

Parallel zur Forschung engagierte Geoffrey Manley sich von Anfang an stark in der Lehre. Schon kurz nach seiner Berufung hielt er im Wintersemester 1980/81 das erste Praktikum ab; diesen hohen Stellenwert behielt die Lehre für ihn während seiner gesamten Zeit an der TUM. Dabei konnte er auf sein großes und breit angelegtes Fachwissen zurückgreifen, wovon die Studierenden in seinen auf anspruchsvolles Niveau ausgelegten Veranstaltungen stets profitierten.

*Harald Luksch
Horst Oeckinghaus*

Gerhard Müller-Starck

Zum 1. April 2011 trat Prof. Gerhard Müller-Starck, Leiter des Fachgebiets Forstgenetik der TUM, in den Ruhestand.

Nach dem Studium der Forstwissenschaften an den Universitäten Göttingen und München sowie Referendarzeit war Gerhard Müller-Starck wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Göttingen, wo er promovierte und habilitiert wurde. Nach vierjähriger Tätigkeit an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf, Schweiz, wurde er 1994 an die Forstwissenschaftliche Fakultät der LMU berufen und wechselte 1999 mit dieser an die TUM.

Seine Forschungsschwerpunkte über die genetische Variation und ihre Dynamik in Waldökosystemen mit Schwerpunkt auf Stressresponse und genetisch nachhaltigem Management waren von Anfang an international ausgerichtet und sind in einer Vielzahl von Originalarbeiten dokumentiert. Er leitete das EU-Projekt »Biodiversity in Alpine Forest Ecosystems: Analysis, Protection and Management« und war bis 2010 an vier weiteren EU-Projekten beteiligt. Er initiierte mehrere internationale Tagungen und gab vier Bücher heraus. Breitgefächerte Gutachtertätigkeit für nationale und internationale Institutionen und Zeitschriften gehörte ebenso zu seiner Tätigkeit wie die langjährige Mitwirkung in den Editorial Boards von »Silvae Genetica« und »Forest Genetics«. Seit 1995 trägt Müller-Starck Verantwortung in der International Union of Forest Research Organisations, unter anderem als Deputy der interdisziplinären Gruppe

»Impacts of Air Pollution and Climate Change of Forest Ecosystems« und derzeit als Koordinator der Gruppe »Genetic Aspects«.



Das Engagement in Studienangelegenheiten zieht sich wie ein roter Faden durch seine Biographie. Geprägt durch Erfahrungen in der Lehre an der Universität Göttingen, der ETH Zürich, den Münchener Universitäten, aber auch durch Kurse im nicht-europäischen Ausland war Gerhard Müller-Starck in diversen Kommissionen tätig und hat sich international im SILVA-Netzwerk engagiert, dessen derzeitiger Präsident er ist.

Michel Weber

Ludwig Trepl

Zum 1. April 2011 trat Prof. Ludwig Trepl, Ordinarius für Landschaftsökologie der TUM, in den Ruhestand.

Ludwig Trepl studierte von 1969 bis 1973 an der LMU und an der Freien Universität Berlin Biologie. Anschließend war er vorwiegend als freier Gutachter und als Mitarbeiter in einem Planungsbüro sowie am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) tätig. Für kurze Zeit arbeitete er auch in der Abteilung Stadtökologie des



Deutschen Instituts für Urbanistik sowie nach der Wende am Institut für Ökosystemforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR. Parallel zu diesen außeruniversitären Tätigkeiten war Ludwig Trepl Lehrbeauftragter am Institut für Ökologie der TU Berlin.

1983 promovierte Ludwig Trepl bei

Herbert Sukopp an der TU Berlin mit der Arbeit »Über *Impatiens parviflora* DC als Agriophyt in Mitteleuropa«. 1988 folgte die Habilitation mit einem ökologiegeschichtlichen Thema am Fachbereich Landschaftsentwicklung ebenfalls an der TU Berlin. 1994 erfolgte die Berufung an die TUM.

Ludwig Trepl hat sich von einem vegetationsökologischen Schwerpunkt in seiner Dissertation in den folgenden Jahren stärker dem Bereich der Geschichte und Theorie der Ökologie zugewandt. Gegenstand der Forschung waren vor allem ökologische Paradigmen wie der organismische und der individualistische Ansatz. Zunehmend wurde am Lehrstuhl auch zur Theorie der Landschaft geforscht. Diese Entwicklung spiegelt sich in dem breiten Themenspektrum wider, das am Lehrstuhl in Studienarbeiten und Dissertationen bearbeitet wurde.

Neben Lehrbüchern über Ökologie hat Ludwig Trepl zahlreiche Texte zur Ökologie als Leitwissenschaft und Ideologie, zum Naturbild des Naturschutzes und zur gesellschaftlichen Bedingtheit ökologischer Theoriebildung veröffentlicht.

Sylvia Haider
Simon Putzhammer
Vera Vicenzotti

Walter Warkotsch

Zum 1. April 2011 trat Prof. Walter Warkotsch, Ordinarius für Forstliche Arbeitswissenschaft und Angewandte Informatik der TUM, in den Ruhestand.

Walter Warkotsch promovierte unter Prof. Hans Löffler am Lehrstuhl für Forstliche Arbeitswissenschaft und Verfahrenstechnik der LMU, legte das forstliche Staatsexamen ab und nahm 1983 eine Professorenstelle an der Universität Stellenbosch in Südafrika an. 1995 erhielt er den Ruf auf den heutigen TUM-Lehrstuhl für Forstliche Arbeitswissenschaft und Angewandte Informatik, der damals noch zur Forstwissenschaftlichen Fakultät der LMU gehörte.

Walter Warkotsch richtete das Fachgebiet konsequent auf die Herausforderungen der Zukunft aus. Dabei spielte die nachhaltige Nutzung forstlicher Ressourcen mit Hilfe modernster Technologien entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Wald ins Werk eine zentrale Rolle. Der Bezug zur Praxis war ihm sehr wichtig, weswegen



neueste Erkenntnisse immer einem breiten Fachpublikum zugänglich gemacht wurden. Insbesondere der Forstliche Unternehmertag, den er 1997 ins Leben gerufen hat, ist eine etablierte Austauschplattform zwischen Wissenschaft und Praxis und eine der führenden Veranstaltungen dieser Art im deutschsprachigen Raum.

Die Lehre nahm immer einen hohen Stellenwert bei Walter Warkotsch ein. Ihm gelang es in einzigartiger Weise, den Studierenden das Wesen moderner Forstwirtschaft näherzubringen. Wegen seines langen Auslandsaufenthalts und seiner

weltbürgerlichen Gesinnung war ihm die Internationalisierung der forstlichen Lehre stets ein Anliegen. Die Einführung des internationalen Masterstudiengangs »Sustainable Resource Management« ist zu einem großen Teil seinem Engagement zu verdanken. Bis zu seinem Ausscheiden leitete er diesen Studiengang und war Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Gleichzeitig war er lange Zeit Auslandsbeauftragter des Wissenschaftszentrums Weihenstephan.

Martin Döllerer
Sven Korten